

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier, Christoph Theodosius Walther, Andreas Worm und Samuel Gottlieb Richtsteig.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius
Worm, Andreas
Richtsteig, Samuel Gottlieb**

Tarangambadi, 11.01.1731-28.12.1731

13. - 15. Mai 1730

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission to publish, please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-47664-p0011-7

Anno 1730.
Maj.

Ich pflichtete, und ab Kallunaikkent Leuthe, die
sich lassen, welche kommen und ihn begraben
würden. Es fragte nach der Erklärung zu dem
Taub=Arzt im neuen Testament, nämlich was das
heißt, ein Samuel durch ein Nadelöhr, und abse-
hamb Dooß. Wir ermahnten ihn, daß er auch sol-
te einige von den dazigen Leuten, seiner Art
zu bringen, und lehren wieder ihm nach der
südlichen Hauptstadt, woselbst wir den Erbauungs-
von einer Cathedra hielten.

Kaufhaus.

Am 13^{ten} machten wir uns auf den Weg nach
Kaufhaus. Unterwegs begegnete uns ein Mann
mit Namen Kädär-Cahhib, mit Namen Kädär-Cahhib,
welcher, als er Rajanaikkent bei uns saß, mit
dem er bekannt geworden, und den Zustand der
Krankheiten, die er hatte, erzählte, ihn
fragte, was er über uns, und durch uns einen
an die Pflichten beistellen ließ. Er hielt ein
den Regen ein, daß wir abends ganz nach
Kaufhaus kamen. Folgenden Tag, als am 14^{ten}

Donnerstag:
Wohnsitz.

Donnerstag nach Ostern, ließen wir die Glieder im
ersten dortigen Gemeine zusammen rufen, und
nach dem ersten Gebet haben wir ihnen einen
Vortrag aus der Donerstaglichen Briefe Jac. I. Weg
über das Wort, und nicht Götter allein, v. und
nachher noch über uns auf ihre Gebete. Hierher
von der die Dreyzig, unter anderen auf unser
Kärnerappent Land, und sein Land, das nach ein
Gut ist. Ein und andere, so unordentlich ge-
wandelt, wurden ermahnt, daß sie mit Hil-
fe des besten Arbeit, und ihren eigenen Kopf af-
fen sollten.

Privat. Unter-
suchung.

Am 15^{ten} gingen wir in unsern Viel-Knab
dortigen Lande Mutter Land, derfürder die Gebet-
ten, und redeten mit den Anwesenden von ihrem
Vater-Zustand. Indessen kam ein Leutnehmer Sir,
weikaren, Namens Trägappen, welcher zu dem Veld,
der,

Maj.

35
Anno 1730.
Maj.

han, in das Haus, und hat an mich eine Frage:
Ihr sagt ja, daß ein Erlöser sey, der die Welt
von ihren Sünden erlöst hat; können wir denn nun
nicht schon für Sündigen, weil er doch für uns
Sünde schon gelitten hat? Wir antworteten ihm mit
einem Gleichniß: In der Stadt ist ein weiser Mann,
der läßt den Leuten überall Hünd Hühn, daß sie,
so in Noth und Bedürfniß stehend, zu ihm ihre Zuflucht
suchen, und daß er ihnen helfen würde, wenn
solten. Wenn nun jemand das nicht thäte, ob er
wohl würde von seiner Noth und Bedürfniß befreit,
ist unklar. Auf dem ein Königin Serweikären,
Ulagappen, an der Wirth, eben wie der Landmann,
mit Ayse besetzt, bei dem wir saßen im Hof,
begab sich ringsherum. Aber wie er sich
damals in einer Unterredung von Glaubenssachen,
sich einlassen sollte, also hat er auch jetzt
nicht. Indessen soll er durch seine eigene An-
gelegenheit, der der Zustand seiner in Exil
war zuhause, von der Evangelischen Absicht
ziemlich überzeugt seyn; wie er sich selbst ge-
gen jemanden, der aus Tiruffchinäpalli zu ihm
gekommen, deutlich machen lassen, (nämlich,
daß der schon einmal die Exilanten gesehen hat,
staltig bezeugt,) und ihm gesagt, wie ihre Priester
so bald mit dem und flüchtig ständ, daß sie
doch schon gelobt hätten, daß dergleichen zum
Hochzeiten gehört; und wie sie ihm so sehr
erboten, mit den Exilanten Catholiken
sich durchaus nicht einzulassen, weil ihre Loh-
re Hoch-Leine wäre, daß, wie sie mit auf-
st, oder auch in Lügen liegt, schon gelogen sey.

Am 16^{ten} besuchten mich die beiden Engländer,
die, und fragten, ob ein neuer Bischof am Werk,
zu dem der Herr Jesu sagte, Gehet nicht zu mir
im Paradies seyn, seine Worte gegangen wäre;
da ja der Herr Jesu nachher noch vierzig Tage in

Zusatz der
zwei Engländer,
der.